

Wilsdruffer Tageblatt

Wochenblatt für Wilsdruff und Umgegend.
Erscheint seit dem Jahre 1841.

Amts-Blatt



für die Amtshauptmannschaft Meissen, für das Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff sowie für das Forstrentamt zu Tharandt. Verlags- und Expeditions-Büro: Leipzig Nr. 28614.

Nr. 45. Sonntag den 23. Februar 1919. 78. Jahrg.

Amtlicher Teil.

Kraftfahrzeuge betr.

Die Besitzer von Kraftfahrzeugen aller Art (Personen-, Lastkraftwagen, Zugmaschinen, Krafttraber) haben umgehend, spätestens aber am 26. Februar 1919 hierher alle ihnen gehörigen Fahrzeuge unter näherer Typenbezeichnung (Fabrikat, P. S., Motor-Nr., Polizei-Nr. zu melden.

Desgleichen haben die Grundstücksbesitzer die bei ihnen eingestellten Kraftfahrzeuge innerhalb der gesetzten Frist hierher anzugeben.

Wer die Anzeige schuldhaft unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 150 Mark, hilfsweise mit Haftstrafe bis zu 6 Wochen bestraft.

Meissen, am 18. Februar 1919.

Nr. 71 II P. Die Amtshauptmannschaft.

Bekanntmachung

betr. Meldepflicht für Besitzer von Kraftfahrzeugen und solche Grundstücksbesitzer, bei denen Kraftfahrzeuge eingestellt sind.

Zur Ermittlung abhanden gekommener Heeresfahrzeuge sind zufolge militärbehördlicher Anordnung

bis zum 1. März dieses Jahres

alle Kraftfahrzeuge im hiesigen Stadtbezirk schriftlich beim unterzeichneten Stadtrat anzugeben.

Die Anzeigepflicht liegt ob:

1. den Besitzern der Kraftfahrzeuge, wobei Fabrikate, P. S., Motornummer und Erkennungsnummer anzugeben sind;
 2. den Grundstücksbesitzern, bei denen Kraftfahrzeuge eingestellt sind. Hierbei sind die Eigentümer mit anzuführen. Es sind sowohl Lastkraftwagen, Zugmaschinen und Personenkraftwagen wie Krafttraber anzugeben.
- Zu widerhandlung gegen obige Anordnung wird mit Haft bis zu 14 Tagen oder

Geldstrafe bis 150 Mk. bestraft, sofern nicht nach den bestehenden Strafgesetzen schärfere Bestrafung eintritt.

Wer, ohne hierzu verpflichtet zu sein, einen verdeckten Heereskraftwagen anzeigt, erhält eine angemessene Belohnung, die der Schuldige mit zu tragen hat.

Wilsdruff, am 20. Februar 1919.

Der Stadtrat.

Bekanntmachung.

Zufolge Reichsverordnung vom 13. Januar 1919 und Landesverordnung vom 14. Februar 1919 sind alle Schusswaffen (Gewehre, Karabiner, Pistolen, Maschinepistolen, Revolver, Geschütze aller Art, Maschinengewehre, Handgranaten, Gewehrgranaten, Minenwerfer und Flammenwerfer) sowie Munition aller Art zu Schusswaffen unverzüglich abzuliefern.

Ablieferungsstelle für Wilsdruff ist die **Polizeiwache**. **Letzter Tag der Ablieferungsfrist der 4. März 1919.** Wegen möglicher Ausnahmen, besonderer Pflicht der Hauseigentümer und Strafandrohung für Nichtablieferung usw. wird auf die angezogenen Verordnungen verwiesen, die in der Polizeiwache eingesehen werden können.

Wilsdruff, am 21. Februar 1919.

Der Stadtrat.

Alle Personen, bei denen die bei ihnen verquartiert gewesenen Heeresangehörigen Heeresgüter (Waffen, Fahrzeuge, Ausrüstungsgegenstände, Geschütze und ähnliches) beim Verlassen ihrer Quartiere zurückgelassen haben, werden hiermit aufgefordert, die Zahl und Art dieser Gegenstände

binnen einer Woche

in der hiesigen Polizeiwache anzugeben.

Wilsdruff, am 20. Februar 1919.

Der Stadtrat.

Das Blutbad in München.

Das Blutbad in München.

Ein Tag des Schreckens. Mörderische Szenen im Landtag — Minister des Innern tödlich verletzt — Abg. Niel tot — Justizminister Timm, Ministerialrat Garais und der Vertreter des Kriegsministeriums schwer verwundet.

München, 21. Februar.

Die seit Tagen herrschende außerordentliche Spannung im innerpolitischen Leben Bayerns hat heute zu einer Katastrophe geführt, deren Tragweite sich noch gar nicht absehen läßt. Für heute war die bayerische Nationalversammlung zusammenberufen, die eine bürgerliche Mehrheit aufweist und die deshalb dem stärksten Widerstand der Unabhängigen Sozialdemokraten und der Kommunisten begegnete. Offen hatten diese Kreise den Grundplatz proklamiert, die Nationalversammlung auseinanderzulassen und an ihre Stelle ein Räteparlament der Arbeiter und Soldaten setzen zu wollen. An der Spitze dieser Widersacher der Nationalversammlung stand unbestritten der seit den Ereignissen des 9. November als bayerischer Ministerpräsident fungierende Schriftsteller Kurt Eisner. Er fiel als erstes Opfer bei der heutigen Entladung der verderblichst-emporgewanderten Atmosphäre.

Die Leiche Eisners wurde in die Bortiersloge des Ministeriums des Innern gebracht, wo alsbald Vertreter der Behörden erschienen, um den Leichnam aufzunehmen. In den Straßen herrschte alsbald nach dem Bekanntwerden des Ereignisses große Erregung. Der mittlerweile zusammengetretene Landtag verlagte sich unter dem Eindruck des Ereignisses auf eine halbe Stunde. Dann verjammelte sich die Abgeordneten wieder, wurden aber in kurzer Zeit Zeugen und Mit leidende von Vorkommnissen, wie sie ein deutsches Parlament wohl noch nicht gesehen hat.

Angeländigter Rücktritt des Ministeriums.

Minister des Innern Auer, Nebrbeitssozialist und Widerpart Eisners bei dessen radikalen Plänen, gab eine gestern beschlossene Erklärung des Ministeriums ab, die Eisner selbst hatte verlesen wollen. Die Erklärung ging dahin, daß das Gesamtministerium von seinen Ämtern zurücktrete und diese dem Landtage zur Verfügung stelle. Ferner sei das Gesamtministerium bereit, die Geschäfte weiterzuführen, bis eine neue Regierung gebildet sei. Auer erklärte weiter, daß der Wort an dem Ministerpräsidenten den beabsichtigten Rücktritt des Gesamtministeriums vorläufig ummöglich gemacht habe, da niemand wissen konnte, was die nächsten Stunden bringen würden.

Als Auer daran anschließend seinen Absichten über die Ermordung des Ministerpräsidenten ausdrückte, fielen plötzlich Schüsse aus der Richtung der durch einen Plüschvorhang verhängten linken Eingangstür zum Sitzungssaal. Darauf stürzte ein Mann im Militäruniform und Zivilhut in den Sitzungssaal und feuerte mehrere Revolvergeschosse in der Richtung auf Auer ab. Auch von den Tribünen fielen Schüsse. Der Abgeordnete bemächtigte sich eine große Panik. Sie kühlte durch alle Ausgänge aus dem Sitzungssaal. Auer sank in die linke Brustseite getroffen schwer verletzt zusammen. Von einem der Schüsse wurde der Abgeordnete Oeser von der bayerischen Volkspartei getroffen. Er ist tot. Zwei Ministerialbeamte erlitten schwere Schussverletzungen, ebenso der Justizminister Timm.

Die Minister Hoffmann und Frauendorfer sowie inzwischen in den Saal zurückgekehrte Mitglieder der sozialdemokratischen Fraktion leisteten den Schwerverletzten die erste Hilfe. Auer wurde sofort in ein Lazarett gebracht.



Erhard Auer.

wo er von einem Militärarzt untersucht und operiert wurde. Sein Zustand ist lebensgefährlich. Das Landtagsgebäude ist von Soldaten besetzt und abgesperrt.

Kurt Eisner war geboren am 14. Mai 1867 in Berlin, also ungefähr 52 Jahre alt. Er studierte Philosophie und Germanistik, betätigte sich dann als Schriftsteller, schrieb ein vielgelesenes Buch über und gegen Nietzsche, wurde politisch freisinnig, Redakteur bei der Frankfurter Zeitung, dann in Marburg und schließlich beim Vorwärts in Berlin. 1908 wurde er aus dem Vorwärts wegen seines Übertritts bei der bekanntesten Palastrevolution mit den übrigen Revolutionskämpfern entfernt, ging nach Bayern als Redakteur der Tagespost und ließ sich naturalisieren. Im Kriege unterlag seine Anschauungen starkem Wechsel. Anfangs trat er lebhaft für die Ansicht ein, daß Deutschland von Anskand überfallen wäre. Später ging er zu den „Unabhängigen“, beteiligte sich im Januar 1918 an den Münchener Streikunruhen, erhielt ab 1908 eine Weisung, wurde im September 1918 entlassen und gelangte durch die Revolution vom 9. November an die Spitze der bayerischen Regierung.

Das Attentat auf Eisner.

Der Ministerpräsident wurde durch den ersten auf ihn abgegebenen Schuss getötet. Er war begleitet von drei Matrosen als Schutzwache, die sich sofort auf den Mörder stürzten und ihn niederschossen. Zwei der Matrosen liefen dann ins Landtagsgebäude und riefen von der Galerie herab ins Haus: „Eisner ist tobein erschossen worden“, worauf förmliche Erregung ausbrach. Fast unmittelbar daran schloffen sich die Schreckensszenen.

Der Attentäter Graf Arco-Valles hat zahlreiche Verwandte in München, jedoch ist es der Kriminalpolizei noch nicht gelungen, genaues über ihn festzustellen. Einer seiner Verwandten ist der frühere erbliche Reichsrat und Kammerer Graf Karl von und zu Arco-Valles, mit dem der Mörder anscheinend aber keine Beziehungen unterhielt. Er war ungefähr 23 Jahre alt.

Anarchie in München.

München, 21. Febr., mittags 12 Uhr. Die Situation ist so ernst, daß der Bauernführer Gaudonjer, ein höchst verdienstvoller Mann von freierlicher, revolutionärer Gesinnung, sofort alle Schritte getan hat, um, wie er mitteilte, die weitere Tagung des Landtags zu verhindern und den Rätekongreß einzuberufen. Denn der Landtag wäre auch nicht eine einzige Stunde, heute, morgen oder übermorgen vor einem Sturm sicher. Die Münchener Räte sind jetzt mittags zusammengetreten.

München, 21. Febr., mittags 1 Uhr. Spartakisten und Unabhängige rufen zum Generalstreik und zum bewaffneten Eingreifen auf. Die Anhänger Eisners fordern Demonstrationen als Protest gegen die Ermordung Eisners, die Anhänger Auers als Protest gegen den Vorwurf gegen Auer. Für heute nachmittags 2 Uhr sind die Arbeiter und



Kurt Eisner †.

Ministerpräsident Eisner wollte sich von seiner Wohnung am Promenadenplatz nach dem Landtagsgebäude in der Frauenstraße begeben. Er legte den kurzen Weg zu Fuß zurück. Kurz vor dem Landtagsgebäude trat ein junger Mann auf ihn zu und gab mehrere Schüsse auf ihn ab, von denen zwei den Kopf Eisners trafen. Eisner war sofort tot. Dies war um 10 1/2 Uhr. Der Täter war ein junger Mann, Leutnant Graf Arco-Valles. Ein Posten gab einen Schuß auf ihn ab und verletzte ihn derartig, daß er im Sterben liegt.